

# Orthopäde aus Mexiko scheitert an Bürokratie

Dr. Edgar Villegas ist Facharzt für Orthopädie, würde gerne in Bad Kötzing arbeiten, darf aber nicht

Von Stefan Weber

**Bad Kötzing/Mexiko-Stadt.** Über ein Jahr lang hat sich Dr. Edgar Villegas mit seiner Familie darauf vorbereitet: Über ein Programm der Bundesagentur für Arbeit hat er sich auf Stellen als Orthopäde an deutschen Kliniken beworben. Seit dem Frühjahr ist er am Mittelbayerischen Rehazentrum in der Stadt, hat bereits vor Jahren Deutsch gelernt. Gemeinsam mit seiner Familie wollte er seiner Heimat Mexiko-Stadt – einer der größten Städte der Welt – den Rücken kehren. An diesem Sonntag kehrt er gezwungenermaßen wieder zurück.

Nicht, weil er will, sondern weil er keine andere Möglichkeit mehr sieht. Ein Grund, der Raphael Nguyen, Geschäftsführer des Mittelbayerischen Reha-zentrums, und den Chef- arzt der Orthopädie, Dr. Hans- Christian Gelbert, nur noch mit dem Kopf schütteln lassen. Wie Nguyen sagt, habe die Klinik schon öfter über genau dieses Programm der Agentur für Arbeit Fachärzte ins Haus geholt. Die hätten sich ihre Quali- fikationen jeweils durch die Bayerische Landesärztekam- mer anerkennen lassen müs- sen und hätten anschließend arbeiten können.

„Das wird keiner machen“

Das kann auch Christina Hut- terer vom Personalmanage- ment bestätigten. Doch was weder in der Rehaklinik, noch Dr. Villegas selbst gewusst hät- ten, sei eine „verwaltungste- chnische Änderung“ bei der Ärz- tekammer gewesen, die zum Jahreswechsel in Kraft getreten sei: Der Arzt aus Mexiko, der über 14 Jahre Berufserfahrung als Facharzt für Orthopädie verfügt, müsste nicht nur an- derthalb Jahre auf die Anerken- nung seiner Approbation war- ten, sondern könne sich seinen Facharzt nicht mehr anerken- nen lassen. Bedeutet, „Dr. Vil- legas müsste seinen Facharzt in Deutschland vier Jahre lang komplett neu machen“, sagt Raphael Nguyen und setzt hin- zu: „Das wird doch keiner mehr machen.“

Nicht zum ersten Mal sieht er Regeln wie diesen, die alle Ärz- te betreffen sollen, die nicht aus der Europäischen Union stammen, die Existenz von klei-



Dr. Edgar Villegas und Dr. Hans-Christian Gelbert (v.l.) sind enttäuscht darüber, dass der Mediziner aus Mexiko nicht in Deutschland arbeiten darf.

Foto: S. Weber

neren Kliniken wie des Mittel- bayerischen Reha-zentrums ge- fährt. Nguyen gibt an, dass rund 80 Prozent der Assistenz- ärzte im Haus – Mediziner oh- ne Facharztausbildung also – bereits aus dem Ausland stammten. „Wir wollen die

Fachkräfte, weil es keine gibt, und dann wird das durch neue Vorgaben wieder verhindert“, zeigt er sich verwundert. Dr. Gelbert führt auch noch an, dass Fachärzten wie ihm außerdem auch noch die Zei- ten für die Ausbildung von

Fachärzten massiv gekürzt worden seien. Das habe zur Folge, dass Mediziner, die ihren Facharzt – etwa in Ortho- pädie – machen wollten, ver- mehrt an die großen Kranken- häuser und Uni-Kliniken ge- drängt würden, an denen län-

„Dr. Villegas wäre als Facharzt ein Geschenk, und wir lassen ihn einfach wieder ziehen.“

Dr. Hans-Christian Gelbert  
Chefarzt der  
Orthopädischen Reha

gere Ausbildungszeiten mög- lich seien. Das sei mit Blick auf Dr. Villegas aber nur ein weite- rer Aspekt, der am Mittelbaye- rischen Rehazentrum die Ver- sorgung der Patienten immer schwieriger mache.

Für den Arzt aus Mexiko bleibt nach über einem Jahr Vorbereitung, hohen finanziel- len Investitionen – und auch die Klinik habe eine fünfstellige Summe investiert, so Nguyen – nur die Reise zurück in die Hei- mat. Nun müsse er erst einmal den finanziellen Verlust durch die erfolglose Reise nach Deutschland wieder ausglei- chen, sagt er. „Dabei wäre er als Facharzt ein Geschenk“, sagt Dr. Gelbert, „und wir lassen ihn einfach wieder ziehen“.

Keine Alternativen mehr

Mehr als 300 Operationen habe er bereits an Wirbelsäulen aus- geführt, sagt Dr. Villegas. Dass viele Maschinen und Medizin- produkte deutsche Namen tra- gen, habe ihn dazu bewogen, sich nach Deutschland zu be- werben und auch die Sprache zu lernen. Sich nun einfach in ein anderes Land in Europa zu orientieren, komme nicht mehr in Frage.

Wieder eine neue Sprache lernen? Die großen und kleinen Klippen der jeweiligen Büro- kratien umschiffen? Ein Auf- wand, den der Mediziner nicht auf sich nehmen will. Für Ra- phael Nguyen und Dr. Hans- Christian Gelbert steht fest, dass mit diesen Regeln vor al- lem verhindert wird, worauf nicht nur das Mittelbayerische Rehazentrum eben dringend angewiesen wäre: Der Zuzug von Fachkräften aus dem Aus- land.

■ Wir haben die Bayerische Landesärztekammer um eine Stellungnahme zu diesem Fall gebeten. Bis zu unserem Redak- tionsschluss lag allerdings keine Antwort auf unsere An- frage vor.